

Wort zum Sonntag vom 10. Januar 2021

„Was ist sicher?“



Auf dem „Weg der Besinnung“ in Garitz gibt es eine Station, die sich nennt: „Sicher“. Da sieht man eine glatte Eisenschiene über einem Abgrund, und darauf, in der Mitte, eine Kugel. Sie liegt alles andere als sicher. Mitten über dem Abgrund auf einer schmalen Schiene. Jeden Augenblick, so fühlt der Betrachter, könnte sie herunterfallen.

Was ist sicher – in unserem Leben?

Man möchte sich die Augen reiben, wenn man die Bilder aus Washington sieht, wie Demonstranten ins Capitol eindringen, weil sie einen demokratische Amtswechsel verhindern wollen. Einem notorischen Lügner blind vertrauend. Wer hätte das für möglich gehalten – in einem Musterland der Demokratie?

Unsichere Zeiten auch durch die grassierende Pandemie. Auch da kann man die Augen zumachen und sich sagen: Mein Leben ist sicher – mir wird schon nichts passieren! Was anderen passiert, geht mich nichts an!

Wie verhalten sich Glaubende in diesen Zeiten?

Sie sehen die Wirklichkeit und weichen ihr nicht aus: Die Kugel meines Lebens schwebt über dem Abgrund – mit und ohne Corona! Nichts ist sicher in der Welt, gar nichts!

Aber Glaubende wissen: Es gibt einen, der alle Abgründe überwindet. Gott hat diese Welt – und mein Leben - nicht einfach den tödlichen Mächten überlassen. Er schaut nicht weg, er schaut nicht teilnahmslos zu, sondern er mischt sich ein, wird als Mensch Jesus von Nazareth absolut solidarisch mit seiner Schöpfung. Gott leidet unser Leid mit. Gott teilt unsere Unsicherheit und Hilflosigkeit.

Das ist unglaublich. Aber ich wüsste nicht, wie man sonst die Unsicherheit dieser Welt vernünftig aushalten könnte...

Edwin Ziegler, Pfarrer im Pastoralen Raum Bad Kissingen